

SCHÖNHEIT UND VIELFALT

NACHGEDACHT ÜBER SCHÖNHEIT UND VIELFALT DES ISLAMIS

DORIS STRAHM

Wissenschaft und
blaue Mosaiken,
Daseinslust und
ein Klang wie
«Samarkand» –
Geschenke des
Islams an die Welt

Samarkand – ein Wort mit einem magischen Klang. Ein Sehnsuchtsort seit vielen Jahren, mit dem ich Vorstellungen von fernöstlicher Exotik und der Schönheit von Tausendund-einer Nacht verband. Nun bin ich vor Kurzem ins heutige Usbekistan gereist, habe Samarkand, die Perle der islamischen Welt Zentralasiens und eine der ältesten Städte an der Seidenstrasse, besucht.

Die Reise hat alles übertroffen, was ich mir vorstellen konnte. Eine Fülle von Schönheit, wohin das Auge blickte: Unzählige Moscheen, Medresen (islamische Hochschulen), Mausoleen, reich geschmückt mit Ornamenten, Kalligrafien und Mosaiken, Kacheln und Kuppeln in allen Blauschattierungen von Azur bis Türkis, Minarette in jeder Grösse und Gestalt, ein Rausch der Farben und der Formen. Dazu grossflächige Innenhöfe, die zum Innehalten und zur Ruhe einladen.

Algorismi und Avicenna

Welch überwältigende Schönheit! Und was für ein anderes Bild des Islams, als das, was uns Selbstmordattentäter und Terroristen fast täglich vor Augen führen. Eine kleine Gruppe von Fanatikern bringt es fertig, dass eine fast anderhalbtausendjährige Religion und Kultur, die an verschiedenen Orten der Welt verschiedenste Ausformungen erfahren hat, sich mit unterschiedlichsten kulturellen Einflüssen verband und wiederum andere Kulturen beeinflusst und auch die westliche Wissenschaft und Technik vorangetrieben hat, in unserer Wahrnehmung reduziert wird auf die Verbindung mit extremistischer Gewalt. Denn Samarkand und nicht weniger Bucharra,

eine weitere historisch und kulturell höchst bedeutsame Stadt an der Seidenstrasse, faszinieren nicht nur mit Prachtbauten der islamischen Baukunst, sie erinnern auch an die Blütezeit der Wissenschaften, als dort muslimische Gelehrte wegweisende Werke für die Medizin, Mathematik, Astronomie und Rechtsprechung verfassten.

Al-Chwarizmi etwa (um 780–835/50) war einer von ihnen. Ein Universalgelehrter, Mathematiker, Astronom und Geograf, von dessen lateinischem Name Algorismi sich der Begriff Algorithmus ableitet und der die Ziffer Null aus dem indischen ins arabische Zahlensystem und damit in alle modernen Zahlensysteme einführte.

Oder Ibn Sina (um 980–1037), der Zusammenfassungen und Kommentare der Philosophie von Aristoteles und der Medizin von Galen schuf, die jahrhundertlang in der arabischen Welt und später auch in Europa als Lehrbücher benutzt wurden. Unter seinem latinisierten Namen Avicenna beeinflusste er mit diesen Werken die abendländische Geistes- und Medizingeschichte wie kein anderer nicht christlicher Gelehrter!

Vierzeiler der Lebensfreude

Berühmtheit erlangte auch Omar Chayyam (1048–1131), Mathematiker, Astronom, Astrologe, Philosoph und Dichter, mit seinem Buch «Über die Beweise für die Probleme der Algebra» und der Erstellung eines Sonnenkalenders, der deutlich genauer war als der gregorianische Kalender, der ein halbes Jahrtausend später in Mode kam. Daneben verfasste er poetische Vierzeiler, die «Rubaiyat», die von Lebensweisheit und Sin-



Foto: Doris Strahm

Der Registan in Samarkand, umstanden von drei Medresen aus dem 15. bis 17. Jahrhundert, ist einer der prächtigsten Plätze Mittelasiens.

nenfreudigkeit zeugen: «Geniesse, wer nicht glauben kann / Nimm Gottes Werk als Gabe an. / Statt Zukunftsangst und Jenseitssorgen / Geniesse das Heute, lass das Morgen.»

Oder: «Ob Kaaba, Tempel, Kirche, Domes Halle; / Ob frommer Ruf, ob Glockenton erschalle; / Ob Altar, Mehrab, Kreuz und Rosenkranz – / Im Lob des Höchsten Eins sind alle, alle!» Auch dies

verbindet sich mit den Namen Buchara und Samarkand: eine blühende, von Handel und kulturellem Austausch, von ästhetischer und geistiger Vielfalt und Toleranz geprägte Epoche. So werden Buchara und Samarkand mit ihrem kulturellen Reichtum und ihrer Schönheit in meiner Erinnerung und in meinem Herzen für immer ein Gegenbild bleiben zum Zerrbild des Islams, das zurzeit kri-

minelle Fanatiker im Auftrag des selbsternannten Islamischen Staates medial erfolgreich in der Welt verbreiten.



Doris Strahm feministische Theologin und Publizistin, Mitbegründerin und Vizepräsidentin des «Interreligiösen Think-Tank».